

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig . . .	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.00	Jahresjährig	6.40
Sammt Zustellung			
Einzelne Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Kralich).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continent. J. J. Ren-
reich in Graz, A. Eppelst und Wotta & Comp.
in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

Politische Rundschau.

Gilli, 24. November.

Die „Wiener Zeitung“ publicirt die Ver-
setzung des Staatshalters in Kärnten Grafen von
Londron-Laterano in den Ruhestand und die Er-
nennung des Ministerialrathes Franz von Schmidt-
Zavierow zum Landespräsidenten in Kärnten.

Dem Alarmrufe der feudal-clericalen Re-
clametrommel folgend versammelte sich eine gewal-
tige Schaar der Mitglieder des oberösterreichischen
Volksvereines Montag, den 22. zu Linz, um ein
tragikomisches Schauspiel aufzuführen. Unter dem
Pseudonym „deutsch-conservativ“ wurde ein Spec-
tacelstück zusammengestoppelt. Man hoffte, daß die
große Statistrie das Machwerk, das den deutsch-
österreichischen Parteitag parodiren sollte, über
Wasser halten werde. Allein man hatte sich ver-
rechnet. Die monotone Staffage vermochte die
schwachen Einzelleistungen nicht zu cachiren und
so wurde denn ein Fiasco erzielt, das selbst die
mißgünstigsten Prophezeiungen übertraf.

Zehn Redner ergriffen der Reihe nach das
Wort. Fürst Lichtein und Liebacher
debatirten in den ihnen nicht zusagenden Rollen
als Deutsche. Dobhamer wußte ein Langes
und Breites von den Umtrieben der Grundsteuer-
Regulierungscommission zu erzählen. Daß Die-
jenigen, denen zu Liebe diese Intriguen stattfinden,
die Verbündeten der Herrn Clericalen sind, behielt
der Redner für sich. Eine von ihm vorgeschlagene
Resolution wurde sofort angenommen. Baron
Dipauli kritisirte mit Verusung auf die Neu-
ferungen Kronawetters die Finanzwirtschaft der
liberalen Regierungen. Oberndorfer, der
sich darauf etwas zu Gute hielt, daß er nicht die

Weisheit der Neuschule genossen habe, behauptete
die Liberalen trügen die Schuld, daß die execu-
tiven Feilbietungen bei den Bauern seit 1874
so zugenommen haben. Die Volks- und Schüler-
Bibliotheken seien ein wahres Gift für die Jugend.
So ging es fort mit Grazie bis Pater Greuter
den Reigen der Redner schloß.

Der k. k. Bezirkshauptmann in Sessana hat
nach Anhörung der Ortschulrätthe in Sessana und
Comen verfügt, daß noch im heurigen Schuljahre
der obligatorische Unterricht der deutschen Sprache
an der vierclassigen Volksschule in Sessana und
an der dreiclassigen Volksschule in Comen einzu-
führen sei. Diese Verfügung hat der Bezirks-
hauptmann von Sessana dem Bezirksschulrath
mitgetheilt, welcher dieselbe freudig begrüßte und
beschloß, daß der obligatorische Unterricht der
deutschen Sprache auch an der zweiclassigen Volks-
schule in Tomaj und an den einclassigen Volks-
schulen in Nabresina, Gorjansko und Castagnavizza
einzuführen sei. Die Verfügung des Bezirksschul-
rathes ist bereits in Wirksamkeit getreten, da der
Landeschulrath für Görz diese Verfügung in
seiner letzten Sitzung, freilich nicht zur Freude
der nationalen Exaltados genehmigt hat. Die in
Görz erscheinende „Soča“ jammert, sie habe ge-
glaubt, nur der Wippacher Markt wolle seine
Schulen germanisiren, nun sehe man aber, daß
die Karstgemeinden den Wippachern folgen.

Vor dem Zusammenritte des Reichsrathes
findet in Laibach eine Conferenz der slovenischen
Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten statt. In
derselben werden die Beschlüsse des föderalistischen
Executiv-Comités bekanntgegeben und die slo-
venischen Reichsraths-Abgeordneten instruiert werden,
dem Ministerium nur dann unbedingte Unterstützung

angedeihen zu lassen, wenn dasselbe die von den
Slovenen gestellten Forderungen zu berücksichtigen
sich ansieht.

Die Juden-Debatte im preussischen Abgeord-
netenhaus wurde in der letzten Sitzung vollstän-
dig auf das sociale Gebiet hinübergespielt. Der
Liberal Dr. Mayer aus Breslau beklagte, daß
die Juden so wenig Lust zum Handwerk hätten;
der Ultramontane Bachem wies auf den großen
Besitzwechsel zu Gunsten der Juden hin, der sich
in den letzten Jahren vollzogen habe, der Fort-
schrittsmann Richter führte aus, daß sich an dem
Actien-Schwindel auch Christen betheiliget hätten;
der Hof-Prediger Stöcker endlich setzte seine ganze
„religiös-sittliche“ Entrüstung in Ruhe, um die
„social-wirtschaftliche Seite“ der Frage zu be-
leuchten und die „Erwerbsart“ der Juden zu
stigmatisiren. Die Debatte war für Christen und
Juden im Intelligenzstaate gleich unerspreßlich.

Die französische Republik hat von der Kam-
mer endlich Vollmacht erlangt, die ehemaligen
Richter des Volksstaates von ihren Stühlen zu
entfernen. Allerdings braucht die Regierung auch
noch die Genehmigung des Senates zur Durch-
führung dieser nothwendigen Maßregel, allein nach
den letzten Abstimmungen im Palais Luxembourg
ist an Willfährigkeit des Oberhauses kaum mehr
zu zweifeln.

In Italien ist wieder eine Ministerkrise im
Anzuge.

Garibaldi veröffentlicht in den radicalen
Blättern sein politisches Glaubensbekenntniß,
welches wohl als das Testament des greifen
Condottiere zu betrachten ist. Garibaldi schreibt:
„Ich bin „Socialist,“ aber ich fühle es, daß wir
ohne die Republik unser Ziel nie erreichen können.

Feuilleton.

Die Gouvernante.

Roman von S. Melnec.

(37. Fortsetzung.)

Er trat zu Bianca und machte Miene, ihr
die Hand zu reichen, allein der Ausdruck ihrer
Züge war so finster, so voll Abscheu, daß er zu-
rücktrat und nur sagte:

— So Gott will, werde ich Dich bald
wiedersehen, Bianca! Bis dahin lebe wohl! Du
bleibst unter Lord Rutland's . . . Schutz, bis ich
komme, Dich zu holen.

Bianca's Auge flammte auf in tiefster, inner-
ster Empörung. Er konnte von Wiederkehr, von
Wiedersehen sprechen, als handle es sich um einen
Spazierritt und nicht um Leben oder Tod eines
edlen geliebten Menschen.

— Ja, ich bleibe in seinem Schutz, sprach
sie mit bebender Stimme. So Gott es will: auf
Wiedersehen!

Sein Wagen rollte davon. Sie sah demselben
nach voll grenzenloser Bitterkeit . . . wer hatte
sie ihm verrathen? Wie konnte er sie finden?
Wohin war all' das süße Glück der letzten
Monate?

Sie hörte Lord Rutland's Schritt. Er kehrte
aus der Halle zurück, wohin er seinen . . .
Mörder begleitet.

Er trat ein, Sie sah, wie er mitten im
Salon stehen blieb, augenscheinlich nicht wissend,
was er sagen sollte. Die tiefe Traurigkeit in seinen
edlen Zügen schnitt ihr in's Herz. Mit Mühe nur
drängte sie die heißen Thränen zurück, die ihr
den Blick verdunkelten.

Sie eilte ihm entgegen, seine Hände ergrei-
fend und angstvoll zu ihm aufblickend.

— Lord Rutland, bat sie flehentlich, sprechen
Sie ein Wort! Ihr Schweigen peinigt mich
grenzenlos! Ich habe nicht den Muth, Sie um
Verzeihung zu bitten, so lange ich nicht weiß, ob,
. . . ob Sie glauben, daß ich Sie betrogen
habe?

Er faßte ihre Hände fest in die seinen und
entgegnete, leise den Kopf schüttelnd:

— Ich versprach Ihnen einst, an Sie zu
glauben, Wiß . . . ah! Muß ich . . . Baronesß
Loffow sagen?

Wie schmerzlich das klang!

— Nein! Nein! rief sie hastig. Ich habe
für Sie nur einen Namen . . . Bianca!

Er drückte ihre Hände fest an seine Brust
und fuhr, tief bewegt in Wort und Blick, leise
fort:

— Bianca! Ich versprach, an Sie zu
glauben, so heilig, so zuversichtlich wie an . . .
Gott! Er hat mir eine harte Prüfung auferlegt
. . . aber ich habe sie bestanden, ich habe Wort
gehalten!

Sie hatte seinen Zorn gefürchtet, zu dem
ihm Alles, was vorhergegangen, das volle Recht
gab . . . auf diesen Edelmut, auf diese Größe,
die ihn, der so spät, so schwer zum „Glauben“
zurückgekehrt war, doppelt groß erscheinen ließ,
war sie nicht vorbereitet. Seine Güte erschütterte
sie tief und machte sie fassungslos . . . sie
neigte ihr Antlitz auf seine Hände und weinte
bitterlich.

Er ließ sie gewähren und redete ihr dann
sanft und freundlich zu, ihm nicht den Kummer
zu bereiten, sie weinen sehen zu müssen.

— Ich wußte ja, daß Sie nicht die waren,
welche Sie scheinen wollten, sagte er, und da Sie
mir sagten, was ich auch ohnedies empfand, daß
Ihr Geheimniß nichts Unrechtes berge, fragte ich
nicht wieder, sondern wartete, bis Sie mir,
Ihrem „besten Freunde“, Vertrauen schenken und
das Räthsel lösen würden. Nun ist's gelöst, wenn
auch anders, als ich hoffte. Das Schicksal treibt
ein wunderliches Spiel! Wer hätte mir in Rom
gesagt, daß dieser Deutsche, dessen finsternes Wesen
so gut zu dem meinigen stimmte, der mich so in-
teressirte, daß ich ihn bat: er möge, wenn er je

Natürlich darf aber die Republik nicht das letzte Ziel unserer Anstrengungen sein, sondern dieselbe darf bloß die Brücke abgeben, über welche wir dahinschreiten, um das uns vorgesteckte Ziel zu erreichen. Als Socialist nehme ich die Republik als Mittel zum Zwecke an; wenn sich dann die Republik den socialen Reformen entgegenstellen würde, werden wir sie über den Haufen werfen.“ Garibaldi ist also vollständig zu Blanqui und Felix Pyat übergetreten — der Sterbende zu den Verstorbenen.

Eine Depesche aus Constantinopel meldet, daß Derwisch Pascha gestern in Dulcigno einmarschiren wollte. Inbessen erscheint die „Truppenmacht“ von vier Bataillonen, mit welcher der Pascha seinen großen Coup auszuführen gedachte, so lächerlich geringfügig, daß man trotz aller Loyalitätsbetheuerungen der Pforte nur eine Weiter-spinnung der bisherigen Komödie voraussetzen muß.

Kleine Chronik.

Gilli, 24. November.

(Glocken- u. Thurmweihe.) Unter dem festlichen Gepränge weihte Sonntag den 21. d. Fürstbischof Dr. Stepischnegg den deutschen Kirchturm und das Geläute. Als Patben der Glocken fungirten die Frauen Haas, Reckermann, Woklan, Stepischnegg, Ranner (Cousine des Fr. Geigers) und die Herren Josef Rakusch, L.-G.-R. Saiz, Carl Sima und Traun. Die Betheiligung an dieser erhabenden Feier war eine überaus zahlreiche und eine große Menge von Menschen, die in der gedrängt vollen Kirche nicht Platz finden konnte, umstand dieselbe trotz des strömenden Regens. Mit freudiger Spannung erwartete Alles die ersten Klänge der ehernen Stimmen. Die Ungeud hatte inbess eine große Probe zu bestehen, denn bis die Schwierigkeiten der Befestigung der Glocken überwunden waren, verging der Sonntag und erst Montag um vier Uhr Nachmittags verkündete die Gillier Musikvereinskapelle, daß die Größe der Metallzungen erschallen werden. Und als der erste volle Accord erklang, da lautete Alles mit aufrichtiger Freude den feierlichen Tönen. Nachdem dieselben verhallt waren, spielte die Vereinskapelle einen Choral, der die weihevollste Stimmung noch erhöhte. Der Vortrag desselben war aber auch ein geradezu ausgezeichneter.

Schließlich wollen wir noch über das Gewicht und die Verzierung der Glocken berichten.

Vom k. k. Hof-Glockengießer Herrn Adalbert Camasse in Laibach gegossen, sind unsere Glocken in der Reihenfolge mit 1050 bis 53 bezeichnet, und zwar hat die Glocke

Nr. 1050 ein Gewicht von .	349·5 Ko.
Nr. 1051 " " " "	702·5 " "
Nr. 1052 " " " "	1505 " "
Nr. 1053 " " " "	2649·5 " "
Zusammen .	5206·5 Ko.

Nachdem der Preis pr. Kilo fl. 1.35 und die Montirung pr. Kilo . fl. —.14 beträgt, so ist der Gesamtpreis . . . fl. 7757.76 u. nach Abzug der alten Glocke pr. " 414.92 in Summa . fl. 7342.84

Die Glocken sind mit Heiligenbildern, Emblemen und Ornamenten geziert. Jede der 4 Glocken enthält an der Frontseite das Bild: Christus am Kreuze, dann Maria und den Jünger Johannes; an der Rückseite das Wappen von Gilli und die Firma des Glockengießers. Ueberdies sind an der großen Glocke Nr. 1053 4 Bilder; 1. St. Josef; 2. Maria; 3. Johannes der Täufer als Kind (Agnus Dei); 4. Die Geburt Christi. Am äußeren Rand steht die Inschrift: Filia Celejensis, Josepha Geiger, nos fundavit; Abbas Ant. Wrečko procuravit Princeps Episc. Lavant. Jacobus Maximilianus consecravit 1880. In honorem St. Josephi. Sponsi B. V. M. An der Glocke Nr. 1052 sind 2 Bilder u. z. 1. Maria Himmelfahrt; 2. St. Agnes, dann die Inschrift: In honorem B. V. M. in Coelos assumptae voco fideles. An der Glocke Nr. 1051 sind 2 Bilder: 1. St. Antonius von Padua; 2. St. Florian und die Inschrift: Divo Antonio Pataviensi sacra laudes annuntio Deo Uno et Trino. An der Glocke 1050 sind 2 Bilder: 1. St. Maximilian; 2. St. Nikolaus, und die Inschrift: S. Maximiliane, Episc. Laureacensis Martyrii coronae Celejae particeps, Ora pro nobis!

(Casino-Verein.) Der Conversationsabend vom 20. d., welcher den Reigen der Casino-unterhaltungen eröffnete, gestaltete sich zu einer besonderen Feier. Er war auch gewissermaßen eine Vorfeier der für den nächsten Tag festgesetzten Glockenweihe. Die Vorträge wurden aus diesem Grunde im großen Saale abgehalten. Der Besuch war ein überaus zahlreicher, die Stimmung eine sehr gehobene. Den Beginn bildete das „Capriccio brillante“ von Mendelssohn. Fräulein Paula von Gugemoss spielte die schwierige Composition mit tiefem musikalischen Verständnisse und überwand mit überraschender Gewandtheit die großen technischen Schwierigkeiten. Mit der gleichen Virtuosität spielte das genannte Fräulein auch die „Grand Polka de Concert“ von Vincent Wallace. Rauschender Beifall ehrte den Vortrag. Mit ebenso schönem Erfolge sangen Frau Jhne und Herr Wanisch das Duett „die beiden Nachtigallen“. Weiters sang Frau Jhne mit zarten Nuancirungen die Lieder „Dem Herzkammerliebsten“ von Abt und „O Jugend wie bist du so schön.“ Das „Lied von der Glocke“ welches Herr Besozzi vortrug fand der Stimmung entsprechend begeisterte Aufnahme. Nach den Vorträgen folgte ein fröhliches Tanz-Kränzchen zu dem die Vereinskapelle die Tanzweisen lieferte. Dasselbe wahrte bis über die Mitternachtsstunde. —a.—

(Bekränzt.) Die prachtvollen Kränze, mit welchen die Frauen unserer Stadt Sonnabend, den

20. d. die eingetroffenen Glocken schmückten, wurden nächsten Tags am Leichenhügel des Fräuleins Josefine Geiger als Symbol des Dankes niedergelegt.

(Slovenische Amtirung.) Die Gemeinde Riez bei Praghberg hat vor einigen Tagen ihren Beschluß nur slovenisch zu amtiren dem hiesigen Kreisgerichte bekanntgegeben und gleichzeitig das Ansuchen gestellt, ihre Eingaben slovenisch zu erledigen oder eventuelle Zuschriften slovenisch zu erlassen. Das Kreisgericht hat hierauf geantwortet, daß es der Gemeinde den gefohten Entschluß in keiner Weise verwehren könne. Das Kreisgericht berühre er jedoch nicht im geringsten, da es sich nach den bestehenden Gesetzen der deutschen Sprache zu bedienen habe.

(Gemeinderathswahlen.) Bei den Ergänzungswahlen in den Marburger Gemeinderath wurde im III. Wahlkörper nach einem recht lebhaften Wahlkampfe Herr Redacteur Wiesthaler (radical) und Herr Sections-Ingenieur Prodnigg (liberal conservativ) gewählt.

(Vom Laibacher Moor.) Aus Laibach wird gemeldet, daß in Folge fortdauernder Regengüsse der Laibacher Morast in einer Ausdehnung von 4000 Joch total überschwemmt ist. Das Wasser steht in den Gebäuden von sechs Ortschaften, und manche Häuser drohen einzustürzen. Die Winterfaat ist total vernichtet.

(Zigeuner.) In Sauerische, Gerichtsbezirk St. Marcin, wurden den Grundbesitzern Franz Pogorschel und Joseph Antolinz zwei Stuten und zwei Fohlen erzwundet. Dieser That verdächtig sind Zigeuner, welche mit den gestohlenen Pferden den Weg über Robitsch nach Kroatien (über Presgrada) eingeschlagen.

(Wilderer.) Am Sonntage wurden hier von der Polizei die Grundbesitzer Anton Jančić und Mathias Schmidt in dem Augenblicke betreten als sie drei in der herrschaftlichen Jagd zu Gairach geschossene Rehe an Mann bringen wollten. Die Wilderer wurden verhaftet und dem Kreisgerichte übergeben.

(Selbstmord.) Am 16. d. M. hat sich der Grundbesitzerohn und Reservist Josef Kolenz aus Oberburg unter Angabe, daß er jagen gehe, mit einem Gemehre versehen, vom Hause entfernt, und wurde des andern Tages im Walde nahe dem elterlichen Hause tod aufgefunden. Die Todtenbeschau ergab, daß sich Kolenz absichtlich selbst entleibt habe. Zudem hat er diese Absicht öfters kund gegeben.

(Selbstmord oder Mord?) Der Sägemeister Georg Hoinik in St. Martin am Bacher wurde früh Morgens daselbst tod aufgefunden. Der Leichnam hing vom oberen Theile des Sägejoches herab, wo er mit Kopf und Hals eingezwängt war. So erblickte den Todten die eigene Mutter desselben, die sechzigjährige Grundbesitzerin Maria

nach England komme, mein Gast sein . . . wer hätte mir gesagt, daß er nur kommen werde, um mir mein einziges, schönes Glück zu rauben, an das er ältere Ansprüche als ich hat.

Sie hatte sich gefaßt und entgegnete fast hastig:

— Die hat er nicht, wenn er es auch beschwört. Ich habe niemals ihm ein Recht gegeben, mich seine Braut zu nennen, und als solche zu betrachten.

Mit zitternder Stimme erzählte sie nun von ihrer Kindheit, ihrem Vater und seinem Wunsche, sie mit Werner vermählt zu sehen; erzählte, wie er kurz vor seinem Tode diesem seinem Lieblingswunsch entsagte, da er sich überzeuget, es würde ihr Unglück sein. Sie sprach von jener Nacht, wo Werner am Sarge des Vaters sie beschworen, sein Weib zu sein; von seinem Zorn, als sie erklärt, sie werde nie ihm angehören, sondern arbeiten, um von ihm unabhängig, um frei zu sein; von ihrem Abschied von der trauten Heimath, in der sie Alles zurückgelassen und begraben, was sie geliebt, selbst ihren Namen, weil sie geglaubt, nur unter einem andern vor Werner sicher zu sein . . . vergessend, daß er stets Wege und Mittel fand, das, was er wollte, zu erreichen, daß es für ihn kein Hinderniß gab, das er nicht beseitigt hätte.

Als sie schwieg, sagte Lord Rutland mit stiller Freudigkeit:

— Ich danke Ihnen, daß Sie mir vertraut und mir dadurch das Recht geben, auch ferner Ihr bester Freund zu bleiben. Fürchten Sie nichts mehr von ihm . . . es wird von heute an meine Sorge sein, ihm den Weg zu Ihnen abzuschneiden. Warum diese Angst in Ihren Zügen, Bianca? Halten Sie mich nicht für fähig, Sie zu schützen?

— O, mein Gott! stöhnte sie, mit den Händen ihr Gesicht bedeckend. Das Duell! Der Gedanke wird mich wahnsinnig machen . . . ich ertrage es nicht!

— Ah, das Duell! sagte er in leichtem Ton. Bianca, das ist nicht solcher Aufregung und Angst werth . . . das ist eine Form, nichts weiter. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich nicht daran denke, ihm ein Haar zu krümmen, wie sehr ich ihm auch zürne für das, was er Ihnen gethan . . . machen Sie sich keine Sorge darum, es wird kein Blut vergossen werden. Die beleidigenden Reden Ihres Vaters über meine fraglichen Begriffe von Ehre müssen Sie nicht so schwer auffassen . . . ich vergebe sie ihm. Was ein Mensch in solcher Aufregung spricht, darf man nicht auf die Waagschale des Rechts legen wollen. Sie müssen wirklich über ein Duell nicht so außer sich gerathen, fügte er lächelnd hinzu. In Deutschland ist doch Das nichts Ungewöhnliches. Wenn auch

das Gesetz da Einhalt gebietet . . . es wird doch nie von Erfolg begleitet sein. Wie sehr man dagegen im Allgemeinen eifern mag, im Besonderen handelt dennoch jeder Edelmann nach der altgermanischen Sitte, durch einen Zweikampf eine Ehrenkränkung auszugleichen . . . wir fühlen unsere germanische Abstammung in solchen Augenblicken auch, und fühlen uns berechtigt, Das zu thun, was wir sonst gern verdammen.

Sie hatte mit angstvoll ungeduldiger Geberde seine tröstende Rede angehört.

— Ich weiß das Alles, sagte sie verzweiflungsvoll. Ich weiß, daß es vergebens wäre, Sie zu bitten, zurückzutreten. Sie wollen und . . . können nicht. Und darum habe ich nicht den Muth, Sie anzusehen, für . . . mich zu leben. Sie kennen Werner nicht, fuhr sie erregter fort, als er von Neuem ihre Hand ergriff und sie unterbrechen wollte. Sie wissen nicht, daß er geschworen, Sie zu tödten, nicht heute erst . . . vor einem Jahre schon, als ich ihm meine Hand verweigerte. Er schüttelte ungläubig den Kopf.

— Bianca, das ist ein Schreckbild Ihrer erregten Phantasie. Baron Vossow weiß bis jetzt noch nicht, daß ich nach dem Preise strebe, der ihm unerreichbar ist. Ich habe nur die Pflicht erfüllt, Sie in meinem Hause vor Unbill zu schützen, doch habe ich nichts gesagt, was ihn veranlassen könnte, in mir einen . . . Rivalen zu erblicken. Warum

Ein Grundstück,

in der Nähe von Cilli und einem Bade, 2 Joch, besonders für einen Bauplatz geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Michael Weber in Bad Neuhaus bei Cilli.** 524-1

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eigenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt **Dr. Helmsen** in Berlin, N.W. Louise-Strasse 32. Schon Hunderte geheilt. 467-24

E. M. Weiss

CILLI, Hauptplatz No. 2, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in 495-20

Herren- u. Knabenkleidern

zu staunend billigen Preisen.
Menschikoffs von fl. 16.— aufwärts.
Lodensaccos „ fl. 5.— „
Sacco-Anzüge „ fl. 14.— „
 etc. etc.

Bestellungen werden nach der neuesten Façon, schnellstens und billigst ausgeführt. Auch mache ich auf mein reichhaltiges Lager aller Gattungen in- und ausländischer Stoffe aufmerksam.

Nachdem ich mit meinem Arbeitslokale bereits in mein eigenes Haus, Herrngasse No. 8, übersiedelt bin so bitte ich Bestellungen daselbst machen zu wollen

Ich erlaube mir die höf. Anzeige zu machen, dass ich stets ein grosses Lager von

Holz-Särge

in bester Ausführung, aus starkem Holze, führe. Ferners empfehle ich auch mein Lager von **Chiffoniers, Bettstätten, Nachtkästen, etc.** Bestellungen werden prompt und bestens ausgeführt. Hochachtungsvoll

Victor Nasko,

516-3 Tischlermeister, Herrng. 16

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorrätig in der **Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.**



Sicherste Hilfe gegen Hals- u. Brustleiden aller Art bietet Apotheker **O. Klement's**

Tiroler Brust-Syrup

ein sehr angenehm aromatisch schmeckender, vollkommen haltbarer Extract der **wirksamsten Alpenkräuter Tirols.**

Herrn Apotheker **O. Klement in Innsbruck!** Bei Beginn des strengen Winters von einer heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verschleimung heimgesucht, habe ich und meine Frau auf mehrseitiges Anrathen Ihren „**Tiroler Brust-Syrup**“ angewendet und sind wir Beide schon nach einigen Tagen des Gebrauches von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extractes mit unserem wärmsten Danke mittheilen zu können.

Innsbruck, November 1879.
Otto Prechtler,
 jubil. k. k. Reichsarchiv-Director u. Schriftsteller

Preis per Orig.-Flasche 1 fl. ö. W.
Central-Depot beim Erzeuger Apoth. O. KLEMENT Innsbruck.

In Cilli zu haben bei Apoth. Mareck.
NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: **Edelweissstern mit Monogramm** am schwarzem Grunde. 39 25

Die zahnärztliche Operationsanstalt und das zahntechnische Atelier

befindet sich in **Cilli, vis à vis dem Bahnhofe, Café Hausbaum, 1. Stock.**

Schmerzlose **Zahnoperationen** mit **Narcose** oder **Localanästhesie**; Plomben in Gold, Amalgam, Cement etc;

künstliche Zähne und Gebisse

nach amerikan. System. 414

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Gloden, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies Stühle etc. alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller, Bern.

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; fremdes Fabrikat ist jedes Werk, das nicht meinen Namen trägt. Fabrik im eigenen Hause. 100 per löblichen Werte im Betrage von 20,000 aufwärts bis 100,000 M. 497-2

!! Wichtig für alle Kaufleute !! K. k. priv. Petroleum-Messapparate

anerkannt bestes System Selbstmesser, als auch Vorrathständer für Oel und Petroleum in allen Grössen und bester Ausführung zu den billigsten Preisen und Bedingungen. Apparate von 35 Lit. Rauminhalt für kleinen Petroleum-Verkehr, Selbstmesser auf 1/4, 1/2, und 1 Lit. fl. 14. 502-10

Ferner offerire ich meine **Füllkannen und Transportflaschen.** Tüchtige Vertreter u. Wiederverkäufer gesucht. Grosshandlung von **Aquarien, Felsen, Gold- u. Silberfischen.** Preis-Courante gratis.

Guido Findeis,

k. k. Fabrik der behördlich angeordneten Petroleum-Messapparate.
 Wien, I. Weihburggasse 27.

Die 501-100 FAMILIEN-CHOCOLADE

Victor Schmidt & Söhne
 k. k. landesb. Fabrikanten
 Wien.

ist nur dann echt, wenn jedes Paquet mit unserer Unterschrift und dieser Schutzmarke versehen ist.

Preis der guten Sorte in gelb. Papier, pr. Paq. —.50fr
 „ „ feinen „ „ „ „ —.70 „
 „ „ feinsten „ „ grünem „ „ —.80 „
 „ „ allerfeinst. „ „ weissem „ „ 1.— „

Ein Paquet enthält 6 oder 8 Portionen.
 Dépôts für Cilli bei Herren:
Traun & Stiger, Walland & Pelle.

Hasenfelle

520-2

im trockenen sowie im nassen Zustande werden zu **höchsten Preisen** gekauft bei **Lambert Chiba's Witwe.**

Haupt-Gewinn ev. 400,000 Mark.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat.
--------------------------------	-----------------	----------------------------------

Einladung zur **Betheiligung an den Gewinn-Chancen** der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **8 Millionen 600,000 Mark** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 90,500 Lose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **400,000 Mark**

Prämie 250,000 M.	6 Gew. à 4000 M.
1 Gew. à 150,000 M.	108 Gew. à 3000 M.
1 Gew. à 100,000 M.	214 Gew. à 2000 M.
1 Gew. à 60,000 M.	10 Gew. à 1500 M.
1 Gew. à 50,000 M.	2 Gew. à 1200 M.
2 Gew. à 40,000 M.	533 Gew. à 1000 M.
2 Gew. à 30,000 M.	676 Gew. à 500 M.
5 Gew. à 25,000 M.	950 Gew. à 300 M.
2 Gew. à 20,000 M.	65 Gew. à 200 M.
12 Gew. à 15,000 M.	100 Gew. à 150 M.
1 Gew. à 12,000 M.	26345 Gew. à 138 M.
24 Gew. à 10,000 M.	2300 Gew. à 124 M.
4 Gew. à 8,000 M.	70 Gew. à 100 M.
3 Gew. à 6,000 M.	7300 Gew. à 94 u. 67 M.
52 Gew. à 5,000 M.	7850 Gew. à 40 u. 20 M.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die erste **Gewinnziehung** ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Original-Los nur 3 fl. 50 kr. das halbe Original-Los nur 1 fl. 75 kr. das viertel Original-Los nur 88 kr.

und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt. 497-2

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Lose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die **Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder** erfolgt von mir direct an die Interessenten **prompt** und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postenzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen. Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

30. November d. J. vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Spitzwegerich-Brust-Bonbons

zur Heilung von Lungen- u. Brustleiden, Husten, Keuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verschleimung.

Die unschätzbare Pflanze, welche die Natur zum Wohle und Heile der leidenden Menschheit hervorbringt, ist seit das bis heute unauflösbare Geheimnis in sich, der entzündenden Schleimhaut des Kehlkopfes und des Luftröhrensystems ebenso schnell als wirksam Pflanzung zu geben und dadurch die Heilung der betreffenden erkrankten Organe möglichst rasch zu befördern. Da wir bei unserem Fabrikate für reine Mischung von Zucker und Spitzwegerich garantiren, bitten wir um besondere Beachtung unserer behördlich registrierten Schutzmarke und Unterschrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.



Preis pr. Carton 30 fr. *Victor Schmidt & Söhne*

Victor Schmidt & Söhne,
 k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Alserg. 48.
 Nur echt in Baumbach's Apotheke u. J. Kupferschmid Apotheker in Cilli.